

3. So ist er auf der Lauer,  
ein Wächter, brav und treu:  
ihn schreckt kein Regenschauer,  
ihn macht kein Wetter scheu.

4. Und während ohne Sorgen  
sein Herr, der strenge, ruht,  
da wacht er bis zum Morgen  
und hält sein Gut in Hut.

Friedrich Güll.

## 55. Gespensterfurcht.

1. „**K**aroline,“ sagte eines Abends die Mutter zu ihrer Tochter, „geh doch einmal in die Küche und hole mir den zinnernen Teller, der gleich vorn auf dem Tische steht!“

2. Karoline stand auf und ging hinaus. Bald aber kam sie wieder ohne den Teller und mit leichenblassem Gesichte. „Kind,“ rief ihr die Mutter entgegen, „was fehlt dir denn?“ — „Ach, Mutter,“ antwortete Karoline stammelnd, „in der Küche ist ein Geist, ein weißes Gespenst!“

3. Die Mutter ergriff sogleich ein Licht und sagte lachend: „Komm, törichtes, furchtsames Mädchen, wir wollen das Gespenst fangen. Wo ist es denn?“ Zitternd zeigte Karoline in eine Ecke. Jetzt ging die Mutter darauf zu und fand weiter nichts als ein reines Küchenhandtuch, auf das der Mond schien. Das Tuch hatte sich bewegt, als das furchtsame Mädchen die Tür öffnete.

4. Die übrigen Geschwister lachten Karoline noch oft wegen ihrer Furchtsamkeit aus.

Lorenz Kellner.

## 56. Der Schornsteinfeger.

1. „**M**orgen wird gefegt!“ rief ein Mann ins Zimmer hinein. Die Kinder erschrafen ordentlich; denn er war ganz schwarz, so schwarz, daß einem wirklich bange vor ihm werden konnte. Es war der Schornsteinfeger. Aber die Mutter sagte: „Der Mann tut euch nichts. Morgen sollt ihr ihm einmal bei seiner Arbeit zusehen.“

2. Als am anderen Morgen der schwarze Mann wiederkam, da liefen die Kinder rasch in die Küche und paßten auf, wie der Schornsteinfeger den Schornstein fehrte. Auf der einen Schulter hatte er ein großes krummes Eisen, auf der anderen eine schwere, eiserne Kugel hängen, und in der Hand